

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 28. Januar.

Die Zoll- und Handelscommission des ungarischen Abgeordnetenhauses hat am 25. d. Vormittags die zwei Gesetzentwürfe über die Zollconvention mit Frankreich und über die sonstigen damit verbundenen Conventione in Beratung gezogen. Sie faßte einhellig den Beschluß, dem Abgeordnetenhause die Annahme der Gesetzentwürfe zu empfehlen, weil ein Vertragsverhältnis unseren Interessen jedenfalls besser entspricht, als das Retorsionssystem und der Zollkrieg, ferner, weil eben der provisorische Vertrag Hoffnung bietet, daß es gelingen wird, im Laufe des Jahres mit Frankreich einen definitiven Zoll- und Handelsvertrag abzuschließen. Der Commissionsbericht wurde schon in der am 25. d. Nachmittags gehaltenen Sitzung des Abgeordnetenhauses eingereicht, welches diese Vorlagen für den 28. d. auf die Tagesordnung stellte.

Aus Berlin meldet man vom 25. d.: Unterrichtete Abgeordnete versichern, am 24. d. habe das Staatsministerium Bismarck's Anträge bei dem Bunde auf Einführung des Tabakmonopols zugestimmt.

Ueber die Dinge in Frankreich liegen zumeist retrospetive Betrachtungen über die Consequenzen der Abstimmung vom 20. Januar vor. Die Abolition sind bemüht, Gambetta wie auch die gemäßigten Republikaner in der öffentlichen Meinung zu discreditiren. Die Klüft zwischen den linken Fractionen erweitert sich. Es scheint aber auch, daß Gambetta's Ansehen durch seine unentschiedene Haltung Manches eingebüßt hat, wenigstens die Jubelstimmen aller stichhaltigen Begründung entbehren. Es wird ferner dem Präsidenten des Reichsausschusses, Herrn Jules Ferry, die Absicht zugeschrieben: die Gruppe der gemäßigten Linken, welche die zahlreichste ist, mit dem linken Centrum zu verschmelzen, respective letzteres in jener Gruppe aufgehen zu lassen, welcher sich bald auch ein Theil der „Union Republicaine“ anschließen würde. Ein anderer Theil dieser Gruppe würde zur äußersten Linken überreten, so daß die Linke nur noch aus zwei vergrößerten Gruppen bestehen würde. Unter solchen Umständen würde die ministerielle Mehrheit noch mehr die Macht besitzen und in der Lage sein, die Mitglieder des Cabinets zu unterstützen, welche bei Herrn Dufaure die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen urgiren. — Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Barouq, legte den Gesetzentwurf vor, wonach der Elementar-Unterricht vom 1. Januar 1881 ab obligatorisch sein soll. Nach dem Inhalt des Gesetzentwurfes werden Familienväter, welche gegen den Gesetzentwurf verstoßen, mit einer öffentlichen Verwarnung bedroht und können denselben, wenn ein vierter Rückfall vorliegt, die politischen Rechte zeitweilig entzogen werden. — Der Senat nahm den Antrag Verthaud's an, der die Commissionen ermächtigt, in Paris ihre Sitzungen abzuhalten.

Der neue italienische Justizminister hat bereits Gelegenheit gehabt, Proben seines energischen Charakters abzulegen. Nachdem er aus dem eigenen Ministerium einige durch Protection und ohne irgend welche Nothwendigkeit diesem Ministerium zugetheilte Beamte, deren Stellen bloße Sinecuren waren, entfernt, hat er nun auch unter dem Justizpersonale strenge Mänterung gehalten. Auf eine ihm zugeworfene Meldung, daß bei dem Gerichtshofe zu Asta schwere Unzuchtthaten und Mißbräuche stattgefunden und die Rechtspflege dajelbst arg darnieder liege, veranlaßte der Justizminister, nachdem er sich von der Begründung dieser Anklagen überzeugt, die sofortige Sperrung des Gehalts auf 3 Monate der Präsidenten des Civil- und Corrections-Tribunals zu Asta und die sofortige Entsendung des bei demselben fungirenden Staatsanwaltes. Desgleichen suspendirte er wegen eines Disciplinarvergehens den Stellvertreter des Generalprocurators von Venedig auf die Dauer eines Monats.

Anläßlich der letzten Encyclica des Papstes sind aus verschiedenen Theilen Europas von Seite der Socialisten und Internationalisten Drohungen ausgesprochen worden. Man versichert, der Vatican werde dieselben den interessirten Regierungen mittheilen. — Die Verhandlungen des Vatican mit Deutschland sollen nunmehr, nachdem über einige Punkte ein Einverständnis erzielt wurde, mit größerer Schnelligkeit vorwärtsschreiten. Der Conflict in Sibiria ist erledigt. Das Studenten-Comité erließ einen Aufruf zu Wahlen des Wiederbelebungs-Collegiums, da die Behörde die Sicherheit der Studenten kräftig verbürgte. — Das Gericht in Neapel verurtheilte, daß Photographien und alle handschriftlichen Aufzeichnungen Passanten's den Geschworenen vorgelegt würden.

Sieht man von den aufstehenden, vorbereitenden Schritten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gegen die Pestgefahr ab, so bietet sich Bemerkenswertes in Bezug auf die auswärtige Politik heute nur in Frankreich und Spanien. Beide Länder stehen vor einer Krise. Während der französische Präsident erklärt, adobanken zu wollen, wenn den Männern des 16. Mai, seinen Complicen, der Proceß gemacht würde, steht auch der König von Spanien wieder vor schwer zu befriedigenden Schwierigkeiten. In der spanischen Armee ist ein schwerer Conflict zwischen

treudolles Leben Sonnenchein zu bringen — das soll geschehen. — Ich kenne Dich, mein Sohn,“ sagte sie dann ruhiger hinzu: „die Wünsche Deiner Mutter sind Dir heilig — und deshalb bin ich überzeugt, Du wirst Gabriele niemals süßeln lassen, daß sie hier in Deinen Augen nur Weichling ist.“

Das Gesicht Doctor Leon's veränderte sich leicht: „Also verdammen, verhängnisvoll willst Du sie!“ erwiderte er fast heftig; „wogu soll das führen? Gabriele's Peineman ist arm, geistig unbedeutend und nicht mit äußeren Reizen begabt, was soll aus ihr werden, wenn Du sie die Gemüthe des Lebens kennen lehrest, die Gewohnheiten, die nur dem Reichthum gehören? Nein, Mutter, mein Mündel soll in strenger Dienstbarkeit erzogen, zu ihrem künftigen Berufe herangebildet werden, der ja eben auch nur ein abhängiger, dienstbarer sein wird.“

„Und warum das? Wenn ich das Mädchen lieb gewinne, kann ich nicht für ihre Zukunft sorgen?“

„Und Ghe?“ fragte er — die sonst so feste Stimme bebte. Frau Alida's Züge wurden sehr ernst: „Leon — sie fuhr nicht fort.“

„Mutter, es ist die Stimme der Natur, die so spricht.“ Sie schüttelte den Kopf: „Ghe wird auch ohne mich reich genug sein,“ sagte sie dann.

Es war ein peinliches Gespräch, und sie süßten Beide, daß es besser sei, wenn sie abdrücken. Doctor Leon ergriff sich deshalb, küßte die Hand seiner Mutter und schätzte für seine Entfernung einen unaussprechbaren Krankenbesuch vor. Sie seufzte und ließ ihn gehen — er hatte ihrem Herzen eine Wunde geschlossen, die nicht leicht vernarben konnte.

„Wie die Jahre und der Schmerz ihn verändert haben,“ flüsterte sie, als seine Schritte auf dem Corridor verhallt waren, und schüttelte wehmüthig den Kopf.

Dann sagte sie nach einem Körbchen, das neben ihr auf dem Sopha stand, und bald rührten sich emsig die Finger der Blinden, und Maria reichte sich zu Maria an dem Strickzuge. Wieviel Denken und Träumen webt nicht die Frauenschand da mit hinein in das mühsam und doch so wenig gewürdigte Werk! Und auch hier! Bis zur letzten Masche drängte sich Bild an Bild vor ihr geistiges Auge, das jetzt das köperliche ersetzen mußte, und immer tiefere Schritten legten sich über das Gesicht der Matrone.

„Der arme, arme Mensch,“ flüsterte sie dann, „ich darf ihm nicht zürnen — das Schicksal ist zu herb an ihn getreten — er ist zu bitter enttäuscht worden!“ (Fortsetzung folgt.)

der Cavalerie und der Artillerie ausgebrochen. Ein allgemeiner Sturm erhebt sich aus den Reihen der ersteren auf die aristokratischen Privilegien der letzteren. Der Protest will: 1) daß die Cavalerie nicht mehr die Bezeichnung ihrer Officiere als „practische Officiere“ bei der Artillerie zu nehmen will; 2) daß die Cavalerie auf vegetarische Art behandelt werden; 3) daß die Artillerie nicht mehr die Unterofficiere der Cavalerie als Officiere in ihre Reihen aufnehmen will; 4) daß im Falle die Regierung ihnen keine Genugthuung geben und beabsichtigen sollte, ihnen ihre Regimentscommanden zu nehmen, sie dieselben nicht abgeben werden. — Der König erwiderte dem Herzog von Humada, es werde sich schon Alles ordnen lassen, aber es scheint, daß die Regierung nach einigem Zögern diesem Act der Insubordination gegenüber schließlic nachgeben werde. Ueberhaupt zeigen sich in Spanien Symptome politischer Erregung, die von der Regierung ängstlich überwacht und schwerlich übersehen werden.

Die politischen Verhältnisse haben sich, Dank der Unentschlossenheit und den Halbmaßregeln der Diplomatie, so complicirt, daß zur Aufrechterhaltung des Friedens, zur Vermeidung neuen Blutvergießens der Weg der Concessionen und Compromisse, deren Zeuge die active russische Armee sein muß, der zuverlässigste Weg bleibt. Rußland wünscht, scheidet der Umstände haben sich so geüßt, daß auch im neuen Jahre 1879, ebenso wie im verfloßenen, bei Definition der militärischen Lage Rußlands gelagt werden muß, daß, so lange die Anwesenheit der russischen Armee auf der Balkanhalbinsel als nothwendig gilt, so lange unjere Militärmacht auch ehere Kampfbereitschaft beibehalten muß. Wenn die Interessen Rußlands den Schluß der Bonjonte fordern, so bedingt sich dadurch die Nothwendigkeit, die Spitze des Bonjontes scharf zu erhalten. Die europäische Commission zu Paphos wird gleich in der Sitzung zur Beratung der Vorlage des englischen Delegirten, Herrn Drummond Wolff, hinsichtlich der militärischen Maßregeln, die nach Abzug der russischen Truppen in Ost-Rumelien zu ergreifen wären, sprechen. Es steht zu erwarten, daß diese Vorlage ernstliche Schwierigkeiten hervorgerufen wird, da zwischen den Mächten nicht das geringste Einvernehmen darüber herrscht, welcher Art die zu ergreifenden Maßregeln sein sollen.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 27. Januar. Das Abgeordnetenhause hielt heute um 1 Uhr Mittags unter Vorsitz des Präsidenten Szécsy eine Sitzung. Der Präsident macht dem Hause die Anzeige, daß der Abgeordnete Koloman Széll um einen dreimonatlichen Urlaub zur Regelung seiner privaten Angelegenheiten angeht. Sollte seine Abwesenheit bei der Verhandlung über die 1877er Schlussrechnungen nöthig sein, so werde er zu diesem Zweck ersuchen. (Wufe echis: Wir bewilligen den Urlaub! Ruhe links: Wo omanien ist nicht!) Die Majorität bewilligt den Urlaub. Unterrichtsminister Tréport überreichte einen Bericht über das Unterrichtsweesen im Jahre 1877. Der Bericht ist bereits gedruckt und wird unter die Abgeordneten verteilt werden.

Communications-Minister Pöschy unterbreitete einen Gesetzentwurf über die Eisenbahn-Linie Dely-Balozoc. Die Vorlage wird dem Communications- und dem Finanz-Ausschusse zugewiesen. Gabriel Barosi überreichte den Bericht über die mit Frankreich getroffenen Handels-Verhandlungen.

Der Bericht wird für Dienstag auf die Tagesordnung gesetzt. Sodann wurde der italienische Handelsvertrag in dritter Lesung angenommen und dem Oberhause zugewendet.

Das Oberhaus hielt heute um halb 2 Uhr eine Sitzung, welcher Judex curiae Georg v. Majlatz präsidirte.

Präsident meldet, daß Ihre Majestäten die ehrsüchtvollsten Glückwünsche des Hauses zum Jahreswechsel allgeräuschig entgegenzunehmen und dankbar sich zu erkennen gaben.

Die strafgerichtliche Abtheilung des Ica. Schatzhofes zu Szatmar-Németh verlangt die Aufhebung des Jammertumsrechtes des der Bestechung angeklagten Oberhaus-Mitgliedes Baron Ludwig Perényi. — Wird dem Petitions-Ausschusse zugewiesen.

Schriftführer Antal überbringt das Quantum des Abgeordnetenhauses über die Annahme des italienischen Handelsvertrages, sowie über den Beschluß des Hauses, betreffend die in Angelegenheit des Deal-Mausoleums und des Deal-Monuments zu entsendende Landes-Commission. Präsident macht das Haus darauf aufmerksam, daß der italienische Handelsvertrag längstens am 31. d. ratificirt und ausgetauscht werden soll; er bittet demnach, der Dringlichkeit der Angelegenheit angemessen zu verfahren.

Auf Antrag des Bischofs Schlauch wird die sofortige Verhandlung über die Vorlage beschlossen.

Handelsminister Baron Kemény weist auf die Wichtigkeit unseres Handelsvertrages mit Italien hin und bemerkt, daß derselbe nach den italienischen Ausweisen für uns bis 70—80 Millionen Francs activ sei. Auf die Details eingehend, erwähnt der Minister den Getreide-Erport nach Italien die 10.000 Metercentner nicht übersteigt. Der Minister betont im weiteren Verlaufe seiner Rede die Wichtigkeit unseres Pflanz-Erportes nach Italien, sowie der auf das Veterinärwesen bezüglichen Supplianonen. Nachdem der Minister noch einige der wesentlichen Einfuhr-Artikel aus Italien angeführt hatte, empfahl er den Vertrag zur Annahme.

Das Haus acceptirt den Vertrag unverändert und ohne Bemerkung. Ministerpräsident Tiba überreichte den Bericht über die Deal-Denkmal-Angelegenheit.

Darauf wird die Sitzung geschlossen.

J u l a n d.

Budapest, 26. Januar. (Orig. Corr.) Dem „Siebenbürgischen Deutschen Tageblatt“ muß es bei seiner journalistischen Gottähnlichkeit doch bange sein um den Abonnentenverlust, wenn es einen seiner Agenten damit beauftragt, gegen das Concurrenzblatt in dem Reichstage Staub aufzumischen. Sie werden in den Budapester Blättern die gestrige Interpellation des Abgeordneten Jay gelesen haben, welche ihre Spitze gegen das Blatt richtete, das sie reizte. Ich glaube nicht, daß der Herr Abgeordnete in diesem Falle als Geschäftsmacher ohne Auftrag fungirt, noch viel weniger aber glaube ich, daß die Geschäfte seiner Auftragsgeber darum besser gehen werden. Es ergeht mir überhaupt selbst, daß ich derart fundus regius in der Lage ist, gemissermaßen auch zu fügen, nun es für zureichend hält, wieder Strom zu schlagen über die „Abonnentenfrage“, „Pressionen“ und dergleichen schredliche Dinge, welche die „Demagogische Zeitung“ gar nicht nöthig hat, um ihren Leserkreis zu erhalten, zu welchem sie eben die gemäßigten Elemente im siebenbürgischen Volke in erster Reihe zählt. Die Interpellation, welche übrigens der Minister durch erklärte Zurückweisung des angeblichen Regierungs-Einflusses in eine so geringfügige Sache als die Concurrenzbestrebungen zweier Provinzialblätter höchst leicht erledigen wird, dürfte übrigens der „Demagogischen Zeitung“ nichts schaden und deren Redaction nimmt wohl auch sehr taktvollig Notiz von diesem Wandere.

Interessante pour parler gibt es jetzt hier über die Feststellung der richtigen Qualification zu der Beamtenlaufbahn. — Man ist endlich zur Einsicht gekommen, daß die Popularität und die Gewalterhaftigkeit genügen den Beliebenen Herrn zu einem Beamten fähig zu machen und in Würdigung dieser Erkenntnis wird man auf Maßregeln sinnen, welche geeignet sind einen durchbildeten, für seine Aenden auch befähigten Beamtenstand in das Leben zu rufen. Es konnte die Regierung dieses bezüglich seit lange schon ein Beispiel nehmen an dem Beamtenstande der früheren sächsischen Magistrats, deren Angehörige bekanntlich genöthigt waren, sich die besondere Qualification anzueignen. Wenn diese Herren mitunter freilich auch im Sphärendian und in der Bequemlichkeit ihre Aenden hie und da vernachlässigten, so waren sie doch zum großen Theile ihrer Aufgabe gewachsen und hatten Alle eine entsprechende Ausbildung genossen.

Außer diesem Thema spricht man auch von einer gründlichen Reform in der Finanzverwaltung. Nun, daß man damit den Finanzen selbst nicht viel aufhelfen wird, das liegt auf der Hand — allein es haben sich thätiglich in der Finanzverwaltung, namentlich aber bei dem Steuer- und Gehaltsberechnungsweesen thätiglich so vielfach, auch teuflich: Uebelthäter herausgestellt, daß eine Reform noth ist. Wir wollen hoffen, daß die im Finanzministerium geplanten Reformen etwas Besseres werden.

Zum Schluß meiner heutigen Zeilen, theile ich Ihnen noch mit, daß die „Pepi par excellence“ Frau Wallmeyer unabdinglich hier den Zoll eincausiert, welchen ihr die Bewunderung des Publicums allabendlich in liberaler Weise zahlt. Sie ist zwar etwas ältlich geworden, sie ist auch schon seit lange bekannt und ihre Force des unbedingtesten genialen Liebens und der Laune, das oft gefasene Kanjisch, allein sie bleibt doch noch immer die selbige Pepi, welche niemals die Genialität verleugnet, die Mutter Natur diesem bevorzugten Comödiantentypus bewilligt hat. (F.)

S. P. Budapest, 27. Januar. An die Stelle der „orientalischen Frage“, welche mehrere Jahre hindurch die Welt in Atem gehalten hat, ist jetzt einiger Zeit eine noch ungleich fürchtbarere Angelegenheit getreten, mit der sich augenblicklich bereits Deutschland und Oesterreich-Ungarn, außer Rußland, Rumänien und der Türkei, eingehend beschäftigen. Es ist die in Südrußland herrschende orientalische Pest, deren Verbreitung und namentlich deren Verschleppung nach den Nachbargebieten um jeden Preis verhindert werden soll. Noch freilich ist die Gefahr der Einschleppung nicht immanant; der Herd, auf welchem die Pest wüthet, liegt von uns über zweihundert deutsche Meilen entfernt; der strenge Winter und noch mehr der Linnano, das das herangekühlte Weibet mit Europa nur sehr geringfügig, vielleicht gar keine directe Verbindungen hat und unterhält, machen jede unmittelbare Besorgnis überflüssig. Trotzdem, und das ist für die Bevölkerung eine außerordentliche Verhängung, werden bereits jetzt die energichsten Maßregeln erdortet und zum Theil sogar schon eingeleitet, damit die Gefahr eben nicht allzu nahe komme. Vor allem Anderem handelt es sich darum, den Feind, der zu bekämpfen ist, gründlich kennen zu lernen.

Dank dem russischen Bestrafungs-System weiß man noch gar nicht bestimmt, welches Uebel man eigentlich vor sich habe. Während nun die Abwehrmittel für den aller schlimmsten Fall vorrätigstherd ergriffen werden, sendet man deutsche und österreichisch-ungarische vertrauenswürdige Fachmänner auf den Schauplatz des Uebels ab, um ununterbrochene, verlässige Berichte über die dortige Situation zu erhalten. Den Russen allein traunt man nicht mehr, und sowohl in Berlin wie in Wien verzagt man die Petersburger Regierung sehr stark, daß sie nicht sofort mit der rechten Wahrheit herausgerückt ist und nicht schärfere Maßregeln ergreifen hat, um das Uebel im Keime zu ersticken oder mindestens auf seinen ersten Herd zu beschränken. Rücksichten auf den Handel und Verkehr, udel angebotene Vorsicht, die öffentliche Meinung nicht zu allarmiren, geben die russische Regierung vislang bestimmt, die ganze Wahrheit nicht bekannt zu geben. Die Folge davon ist eben, daß man den russischen Berichten nicht mehr glaubt und eigene Organe absendet, um sich von dem wahren Stand der Dinge zu überzeugen.

In Petersburg scheint man dieses energische Eingreifen anderer Mächte Anfangs ungerne gesehen zu haben. Man erlaubte darin den Ausdruck des Mißtrauens und selbstbewußte eine Art von Einmischung. Aber die Nachsarmträge lehrten sich daran nicht, sondern gaben zu verstehen, daß ihre Maßnahmen gleichzeitig im weitesten Interesse Rußlands lägen. Denn sollte das letztere jene Maßnahmen seinerseits nicht eprlich unterstützen und ergänzen wollen, dann mügte sofort das radicale Mittel der Pest, die unbarmpferige Jolirung jenes Reiches durch den Gorden würden zweifellos auch die Rußlandmaarchie schwächen, aber doch in erster Reihe Rußland selbst einen ganz ungeheuren Schaden zufügen.

Darauf wird es Rußland nicht ankommen lassen, sondern einträchtig mit seinen wogwandelnden Nachbarin den gemeinsamen Feind bekämpfen. Oesterreich-Ungarn ließ sogar schon directe Unternehmung in Petersburg ansetzen. Es ist bereit, wichtige Kräfte nach Rußland abzusenden, und von deutscher Seite soll man zu einem gleichen Dienste bereit sein.

So viel ist für alle Fälle sicher, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit vereinter Kraft gegen die Pest-Gefahr antämpfen und dieselbe, wie zu hoffen, wohl auch abwenden werden. Daran dürfte man nicht zweifeln, auch wenn eine derartigen Erklärungen in offizieller Form zwischen den beiden befreundeten Reichern ausgetauscht worden wären, was aber thätiglich geschehen ist. Etwas schwieriger als an der deutsch-russischen oder an der österreichisch-russischen Grenze dürfte die Verhinderung jeder Einschleppung des Anstichungsstoffes über die rumänische Grenze oder über das Schwarze Meer fallen. Man hat denn auch schon nach dieser Seite hin die Aufmerksamkeit gerichtet, unter Umständen würde auch gegen Rumänien die Grenzsperrre eintreten.

Alle diese rechtzeitigen Bemühungen und die theils schon eingeleiteten, theils in den nächsten Tagen festzustellenden Vorkehrungen und abwehr-Maßregeln werden, wie man hoffen darf und wie auch die Wiener medicinischen Autoritäten glauben, um so eher ihre Wirkung nicht verfehlen, als nach Allem, was man von der Epidemie bis jetzt weiß, die Verbreitung derselben nicht durch Masara, sondern lediglich durch ein Contagium stattfindet. Die Erstere wären nämlich viel bedenklicher und laum abzuwehren, während das Letztere einfach durch Quarantäne oder äußerstenfalls durch einen Gorden zurückgewiesen werden kann. In dieser Hinsicht soll Einiges schon in den nächsten Tagen geschehen, insond ans Rußland kommende Artikel, die erfragungsgemäß den Anstichungsstoff aufnehmen und weiter tragen, gar nicht mehr über die Grenze gelassen werden.

Vor der Pestgefahr treten augenblicklich alle anderen Anlegenheiten bei uns zurück und die Verhütung der magna mors des Mittelalters in unseren Zeiten wird nothigensfalls alle Rücksichten auf Handel und Verkehr, so gewichtig sie auch sind, in den Hintergrund drängen. Je früher und je energischer man auftritt, desto beruhigter kann die Bevölkerung sein und desto leichter und früher wird sich die „Schottengeld“ wieder abwenden lassen.

Wien, 26. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin über-raschte heute Mittags das Wieder Krankenhaus mit einem Besuche und verweilte geraume Zeit in sämtlichen Krankenzimmern. Ihre Majestät hatte sofort beim Eintritt Befehl gegeben, die Besucher der Kaiserin bei ihrem Rundgang alsbald von einer zahlreichen Menge umgeben war.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. und der kön. ung. Lotto-Direction garantierte
ausserordentliche gemeinsame

Staats-Lotterie

zum Besten der Familien der mobilisirten Reservisten der gemeinsamen Armee und der Familien der mobilisirten Landwehr beider Reichtheile.

7172 Gewinne im Gesamtbetrage von **226.200 Gulden.**

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., und zwar: 30.000 fl. in österr. Notenrente und 30.000 fl. in ung. Goldrente

1 Haupttreffer mit 15.000 fl. ung. Goldrente

1 Haupttreffer mit 10.000 fl. österr. Notenrente.

Ferner 18 Vor- und Nachtreffer zu 1000 fl., 500 fl. und 200 fl., 1 Treffer zu 5000 fl., 10 Treffer zu 1000 fl., 20 Treffer zu 500 fl., 40 Treffer zu 200 fl. und 80 Treffer zu 100 fl. österr. Notenrente, endlich Baargewinne zu 20 fl. und 10 fl. im Gesamtbetrage von 90.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 6. März 1879.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W. [14] 2-5

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction. Karl Latour von Thurnburg, k. k. Hofrath und Lotto-Director.

Wien, am 15. December 1878.

Sz. 65/1879. [40] 3-3

Árlejtési hirdetés.

A nagyszabon m. kir. országos tébolyda részére 1879/80 idoszakra szüksegelt 1024 köbméter tüzifa szállitásának biztosítása czéljából f. évi február hó 20-án az intézet gondnoki irodájában írásbeli árlejtés fogartatni, hól a szerződési feltételek is megtekintetők a délelőtti hivatalos órákban.

A szabályszerűen bélyegzett és 200 frt. bántépénzel ellátott írásbeli ajánlatok a fenn kijelölt napon délelőtti 11 óráig benyújtandók, az ajánlatban határozatlan kijelölendő a szállításra szántfának mennyisése, vastagsága és hossza, uszlatott vagy nem uszlatott fa.

Kesőbb érkező, vagy utó ajánlatok nem fogadatanak el, ugy szintén nem ezen árlejtés értelmében szerkesztett ajánlatok semmi seknek fognak nyilváníttani.

Nagy-Szeben, 1879. év január hó 22-én.

M. k. országos tébolyda-igazgatóság.

Offert-Verhandlung.

Zur Sicherstellung des Bedarfes von 1024 Kubikmeter Brennholz, auf die Zeitperiode 1879/80, wird am 20. Februar d. J. in der Verwaltungskanzlei der k. ung. Landes-Irren-Anstalt, wo mittlerweile während der vormittägigen Amtsstunden auch die Licitation-Bedingungen eingesehen werden können, eine Offert-Verhandlung stattfinden.

Die vorchriftsmäßig gestempelten und mit 200 fl. Badium bescheinigten schriftlichen Anträge sind am oben genannten Tage bis 11 Uhr Vormittags eingereichen und darin die Quantität, Qualität, Länge und Dicke, sowie ob das zu liefernde Holz geschwemmt oder nicht geschwemmt sei, deutlich anzugeben.

Später einlangende oder nachträgliche Anträge werden zurückgewiesen, und die nicht im Sinne dieser Kundmachung verfaßten nicht berücksichtigt.

Hermannstadt, am 22. Januar 1879.

k. ung. Landes-Irrenanstalts-Direction.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 3. Februar Liegenschaften des Georg Graflichen Nachlasses in Schaas, — am 20. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) jene des Josef Wolff, — am 10. Februar jene des Joh. Enginger und am 24. Februar jene des Johann Roth in Schäßburg, — am 5. Februar jene der Maria Fanta in Schönan, — am 24. Februar jene des Grafen Franz Haller in Weiskirchen, am 10. Februar Liegenschaften des Karl Somogyi in Mackendorf. (Schäßburger Bezirksgericht.)

Am 12. Februar (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Paul Schadt in Kronstadt. (Dortiger Bezirkshof.)

Kundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Heinrich König aufgehoben wurde, sowie auch der Concurs gegen Franz Morawetz in Folge außergerichtlichen Vergleiches aufgehoben wurde.

Vom demselben Gerichtshofe, daß Emilie Dobrowozts aus Hermannstadt und Georg Schen aus Kleinschenen unter Curatel gestellt wurden.

Erledigungen.

Bei der Kronenburger Finanzdirection eine Finanzwach-Respicientenstelle. Gefühle bis 15. Februar.

Beim Districter Centralgefängniß eine Kerkermeister-Stelle. Gefühle bis 17. Februar.

Macko Wir empfehlen geschätzt.

als Bestes und Preiswürdigstes

Die Regenmäntel,

Wagendecken (Plachen), Bettelagen, Zellstoffe

der k. k. pr. Fabrik

von M. J. Elsinger & Söhne

in Wien, Neubau, Zollergasse 2,

Lieferanten des k. und k. Kriegeministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc.

Solide Firmen als Vertreter erwünscht.

(891) 187

Eine schöne Kalesche

mit Delachsen ist in der Elisabethgasse, Haus-Nr. 63, aus freier Hand zu verkaufen. [46] 2-3

K.K. HOF-BILLARD-FABRIK

HEINRICH SEIFERT & SOHN

Wien, V., Mittersteig Nro. 28,

Hält stets das größte Lager von neuen und überpielten Billards, sowie aller Kaffeehaus-Requisiten.

Ganz besonders empfehlenswert sind unsere neu erfundenen patentirten Doppel-Billardstische mit drehbarer und doppelter Wärmepumpe, welche sich sowohl zum Regels- als auch zum Carambolspiel ganz besonders bewähren. Dieselben können in einer Minute leicht umgedreht werden. [31] 2-6

Gummi-Fischblasen,

und

Vorsichts-Präparate,

echt französisch, en gros und en détail pr. Duzend von fl. 5;

Gummi-Damenbusen, feinste Pariser, naturgetreu überzogen mit Zwirnticot fl. 4, Seiden-ticot fl. 5;

Specialitäten für Damen (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2.50;

Pollutions-Schützer, Gürtelform, per Stück fl. 2.50 verwendet bis vier per Nachnahme die **Gummi-waaren-Agentie** (9) 108

Alex. Mosé, Wien,
Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4.

Steirischer Kräutersaft

für Brustleidende

!! Warnung gegen dessen Nachahmung !!

Seit mehr als 30 Jahren als das einzige und vorzüglichste Heilmittel gegen alle Leiden des Kehlkopfes und der Athmungsorgane, als: Husten, Heiserkeit, Grippe, Hals- und Brustweh etc. beliebt.

Zu die Flaschen des steirischen Kräuterstoffes sind die Worte: „Apotheke zum Hirschen in Graz“, sowie die Marke „J.P.“ eingepreßt, außerdem auf den Etiquetten die Namensfertigung des Erzeugers: **J. Purgleitner, Apotheker, in blauer Farbe** angebracht.

Wir warnen vor den zahlreichen Nachahmungen und Verfälschungen und bitten die p. t. Abnehmer, nur jene Flaschen als „echt“ anzunehmen, welche obige Erkennungszeichen führen.

Preis per Flasche 88 Kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: J. Purgleitner's Apotheke in Graz.

Haupt-Depôt für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest; — in Hermannstadt: **Fr. Thalmayer** und **W. F. Morscher**; in Kronstadt: **W. Jekelius**, Apotheker, Joh. Duschoin, D. Eremias, Th. Mantsch und Emil Porz, Droguist; — in Klausenburg: **Sam. Dietrich** und **Franz Gergely**, Droguist; — in Kézdi-Vásárhely: **Brüder Benkó**; — in Maros-Vásárhely: **Demeter Fogarasi**; — in Blotritz: **Friedrich Kelp**; — in Seps-Szent-György: **Gebrüder Csutak**. [873] 3-12

Generwehr-Dienerstelle

ist vom 15. Februar an zu besetzen. Gediente Militäre mit guter Conduite und entsprechender Localkenntniß erhalten den Vorzug. Näheres die Administration.

Schönheit!

Jugendfrische des Teints!

Unübertroffen von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewährt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

SAVON RAVISSANTE

von Dr. Lejosse in Paris. Diese ist die beste und renommierteste Seife der Welt. Wer sie einmal erprobt, wird sich nie einer anderen Seife bedienen. Der Erfolg wird garantiert. — Preis eines Stückes 50 Kr.

Als unübertreffliches Hautverschönerungs-Mittel wurde von der Damenwelt allgemein anerkannt die amtlich geprüfte, ausgezeichnete, unschädliche, echte

RAVISSANTE

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautreinigungs-Mittel hat sich von allen Schönheits-Mitteln als das reellste und wirksamste erwiesen. Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferrotte, gelbe Flecken, sowie alle Hautunreinheiten sicher zu entfernen. Die RAVISSANTE gibt dem Teint eine auffallend schöne, blasserose-samtartige Jugendfrische, macht Haut und Hände blendend weiß und zart, wirkt kühlend erfrischend und erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter. (917) 2-10

Echt zu haben in Budapest nur bei Herrn **Josef v. Török**, Apotheker, Königsgasse Nro. 7;

in **Hermannstadt** bei Hrn. **W. F. Morscher**, vormals Adolf Albrecht;

in **Kronstadt** bei Herrn **Joh. Gooss**, Apotheker.

Eine grosse Orig.-Glaskapsel fl. 2.50, eine kleine fl. 1.50.

Central-Depôt bei **Heinrich Schwarz**, Budapest, Museum, Ringstrasse Nr. 41.

Neuester Heilbericht

vom 20. August 1878

bei Athembeschwerden, Lungenentzündung, Husten, Erbrechen und Blutwürgungen.

Essentliches wahrheitsgetreues Dank- und Anerkennungs-schreiben von dem Oberlieutenant **Hrn. Gyárfas János** in Seps-Szent-György in Eisenbürgen. Eingegangen bei der k. k. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik von **Joh. Hoff**, f. f. Rath, Hoflieferant der kaiserlichen Kaiserin, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und Ritter deutscher hoher Orden u. i. w.

An Se. Hochwohlgeborenen Herrn **Johann Hoff**, f. f. Rath in Wien, Graben, Bräunerstrasse 8.

Mein Herr! Acht Jahre sind es, daß ich an Athembeschwerden und Lungenentzündung lide; während dieser Zeit habe ich alle erdenklichen Mittel, welche mir angerathen worden sind, consumirt, aber leider Alles ohne Resultat; meine Krankheit ist nicht gelindert worden, es blieb der bei Tag und Nacht ein-schüßelige Husten, das viele Erbrechen und die einzigen Blutwürgungen im Kopfe, und konnte ich weder bei Tag noch bei Nacht eine ruhige Stunde schlafen, was mich so schwächte, daß es mir nicht möglich war, zehn Schritte in einer Minute zu machen, weil ich so schwach war; es war mir so, als müßte ich erstickend und meine Brust war so beschwert, daß meine Bekannten die Hoffnung aufgegeben, daß ich noch einige Tage leben werde. Mit einem Worte, ich habe schon mit Anderen von meinem Leide begangen, mich gelassen und Alles hergerichtet.

Schließlich wollte ich noch die Johann Hoff'schen Malzpräparate veruchen und habe ich Ihrer Fabrik aus Wien mit ein Quantum Bonbons, Malzbier und Malz-Cofolade kommen lassen.

Mein Herr! Was für eine Wirkung die oben bezeichnete Quantität auf meine Krankheit ausübte und mein Leben aus-wirkte, das, mein Herr, bin ich nicht im Stande niederzuschreiben, das muß man probiren und spüren. — Mein Herr! Es ist mir nicht möglich, Sie genug zu segnen und Ihnen vom Tiefsten meines Herzens den Dank abzusprechen für Ihre Erfindung, denn nicht nur, daß ich hoffe, sondern ich weiß es, daß, wenn man von so einem Quantum so weit hergestellt wird, meine Gesundheit gänzlich zurückkehren wird, wenn ich Ihre segensreichen Malzpräparate weiter gebrauche. Gleich nach dem Gebrauche der ersten Flasche Malzbier hat meine Ballung im Kopfe gänzlich aufgehört und alle Speisen schmecken mir sehr gut und ich esse sehr viel. Mein Magen ist wieder regelmäßig und ich schlafe so ruhig, wie ein gesundes Kind. Meine Kraft ist heimlich gänzlich zurückgekehrt und an Leib und Seele bin ich gestärkt. Mein nächster Husten ist ausgeblieben und ich habe überhaupt den zehnten Theil von früher. Mit einem Worte: ich fühle mich so als vor zehn Jahren, was unerhört, aber ganz wahr ist. — Das oben Beschriebene bitte ich allen meinen Menschenfreunden, welche an oben beschriebenen Krankheiten leiden, es mögen die Krankheiten hartnäckig wie immer sein — mitzutheilen, damit sich dieselben an Ihr Haus wenden und Malzbier, Malzbombons und Malz-Cofolade bestellen; denn meine oben beschriebenen Krankheiten wurden geheilt, das gibt's nicht mehr und Sie, mein Herr, welchen der Herzog für das Wohl der Menschen erhalte, lassen Sie das in die Zeitung drucken.

Mit Bitte zu senden: 6 Flaschen Malzbier, 6 Duzent Bonbons und 1 Pfund Cofolade von Ihrer Fabrik unter meiner Adresse Csep-Szt. György (Eisenbürgen), am 20. August 1878.

Mit Hochachtung und dankbarer Ergebenheit

1-8 [49]

Gyárfas János, pensionirter Oberlieutenant der Honvéd.

Zu haben in Hermannstadt bei **Carl Möferdt**, **W. F. Morscher** und **F. A. Reissenberger**.

Allen practischen Landwirthen

wird dringend zum

Abonnement

empfohlen, die bereits den 44. Jahrgang beginnende wö-chenentlich 2mal in 1/2-2 Bogen erscheinende

Allgemeine Zeitung

für deutsche Land- und Forstwirthe.

Central-Abonnementblatt für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft. Preis pro Quartal 4 Mark.

Die ersten Autoritäten in Wissenschaft und Praxis arbeiten und correspondiren für dieses Fachblatt, das in seiner Vielseitigkeit, seinen eingehenden Artikeln für Thier-zuchtfragen, Malz, Weinerei-Bezüge und die wesentlichen Neuerungen in der Zuckerfabrication, in seinem fortlaufenden Fragekasten, seinem Feuilleton etc. mit feiner Umflucht und Energie alle die bedeutungsvollen Beziehungen der Land-wirtschaft in den Kreis seiner Besprechungen zieht, die geeignet sind, Interesse zu erwecken, Nachahmung anzuregen, Vorbild nach allen Seiten zu fördern.

Für alle die Land- und Forstwirtschaftlich thätigen

Annancen

bürfte es ein wirksameres Organ nicht geben, a Zeile 30 Pf. — Inertions-Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Probenummern gratis und franco von der

Expedition der Allgemeinen Zeitung

für deutsche Land- und Forstwirthe.

4-4 [895] Berlin W., Körnerstrasse 24.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstärkung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, ist seit das bis heute unangefasste Geheimniß in sich, der entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam einwirkung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unermesslicher Arbeit für reine Spitzwegerich garantiren.

Wir bitten um besondere Beachtung unserer bei förmlich registrierten Spitzwegerich- und Linter-Schrift am Garten, da nur dann dasselbe echt ist.

Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesh. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48

Depôt in Hermannstadt bei Herrn Apotheker **Carl Müller**. [787] 20 25

Mook's Unicum,

seit 1848 hergestellt

Mook's Kali-Crème,

statt Seife verwendet, erhält die Haut frisch, glatt, rein, weiß, zart; heilt Ausschläge, Flechten, Hautunreinheiten etc. Flacon fl. 1. Dose gegen Frostleiden, Scharlach, Rheumatismus, Schwäche, Zimmerluft etc. gewährt sicher

Mook's Kiefernadel-Extract,

Flacon 40 fr.

Fabrik: **VI., Mariahilferstr. 41, WIEN.**

Man bitte sich vor Nachahmungen! — Zu haben in f. f. Hof- und allen anderen Apotheken, Bädern, Dro-guerien und Parfümerien. [44] 1-10

2³ 4 kr. per Stück!

100 Stück

für Jedermann praktische und brauchbare Gegenstände für fl. 2.95, so daß das Stück auf bloß 2³ kr. kommt, darunter Gegenstände, die von der Pariser Weltausstellung prämiirt sind.

2 Stück prachtvolle, sehr große Blumenvasen mit künstlichen Rosen, 30 Centim. hoch, **2 Stück** prachtvolle und künstliche Farbenrad-Bilder mit feinen Gold-rahmen, **einen** echt venetianischen Gänge-Spiegel mit imitirten Ebenholz-Rahmen, **2 Stück** prachtvolle Fenster-Körbchen für Blumen, feinste Berlinarbeit, passend für den feinsten Salon, **drei Stück** feinst gearbeitete Schu-bedeckel mit Franlen für div. Tischchen, **6 Stück** feinst ciselirte Britannia-Wasserkränze, die immer weiß bleiben, **6 Stück** Messer-Leger von feinstem geschliffenem Glas oder China-Silber, **3 Stück** feinst gearbeitete Tafelent-werfer, geläutert mit Monogram, **6 Stück** feinst Toilette-Blumenseife mit Wohlgeruch in einem eleganten Carton, **6 Stück** verschiedene Burgen, eine ganze Birchschafst-garnitur, ein Spiel echt französischer Tarockkarten.

30 Stück verschiedene, die feinsten Juwelier, transparent, nur für erwachsene Herren. Das Spiel allein kostet über **3 fl. 12 Stück** die feinsten echt ver-goldeten Kragen- und Chemisen-Knöpfe, **1 Muster-Album**, enthaltend unzahlige Skizze der neuesten Hütel-, Strick- und Stidmuster, nebst vielen verschiedenen Mono-grammen zum Nachzeichnen und zum Schluß eine com-plete Schreibstisch-Garnitur, bestehend aus 12 Stücken.

Zu beziehen gegen Nachnahme aus [913] 3-10

Müller's

Wiener Partiewaaren-Geschäft,
Wien, II., Rothe Stern-gasse Nro. 20.

Alle 100 Gegenstände nur fl. 2.95.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

ausger...
Kofet...
5 fl., d...
50 fr...
Mit B...
Eingel...
Pol...
halbj...
jährig...
3...
Bier...
Verleg...
Th. S...
für d...
für d...
Ge...

Mill-A...
Kaufmann

Nr.

Derma

3n

1

Ueb...

rathes

Boffig

Officiö

podisch

der Besu

Begirte

daß man

Feldzuge

Verbesser

bleibt jedo

rathes ein

der Herzg

amtliche

Ende 187

angemeldet

verbleibend

1881 repa

haben die

Auch

seine Walle

führung de

Erzinstbed

bezeichnet

daß die

einflugreich

Hoffnung

und dem

Interpellat

maßgebende

Grund der

liegt, den

während

Handelver

mehr inter

der Geldbe

Die

Geistlichen

worden,

Pr leticr

Erfahrung

△

Gesellschaft

„Was habe

einzigste

„Sie

sich die Leut

danke Gott,

und verfla

„Und

Freund, de

interessant,

„Wit

„Nicht die

scheidung des

welchen Cap

geriff, das

„Sie

der Rath it

„Und

„wo Jeder

Nachbarn un

„D,

Bierre, der

gequdt.

?) Na